

# BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 17

---

**Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 17: 143–148 (Görlitz 2009)**

---

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 2. 5. 2009  
Erschienen am 20. 8. 2009

## **Buchbesprechung**

### Die „Käferfauna der Oberlausitz“ Teil 1 – ein kurzer Überblick

Das im Druck befindliche Gemeinschaftswerk ist die erste Käferfauna der Oberlausitz. Als Autoren zeichnen LUTZ BEHNE, ROLF FRANKE, JÖRG GEBERT, WERNER HOFFMANN, UWE HORNIG, OLAF JÄGER, WOLFGANG RICHTER, MAX SIEBER, JÜRGEN VOGEL und der Verfasser dieser kurzen Übersicht. Natürlich haben darüber hinaus viele weitere Entomologinnen und Entomologen mitgearbeitet, insgesamt über 180. Der 1. Teil behandelt alle Familien mit Ausnahme der Staphylinidae. Für diese ist Teil 2 vorgesehen, dessen Autor JÜRGEN VOGEL ist.

Das Buch gliedert sich in einen allgemeinen und einen speziellen Teil. Vor allem für Leser außerhalb unserer Heimat wird eine kurze Charakteristik der Oberlausitz mit Ausführungen zu den Grenzen, zur naturräumlichen Gliederung, zu den geologischen und hydrographischen Bedingungen sowie zur Flora und Vegetation gegeben. Ein spezielles Kapitel behandelt Käfer im Oberlausitzer Brauchtum. Weiterhin wird ein Abriss zur Geschichte der Erforschung der Oberlausitzer Käferfauna gegeben.

Es schließen sich eine systematische Übersicht und zusammenfassende Angaben zum Arteninventar sowie eine zoogeographische und ökologische Analyse an. In diesen beiden Kapiteln werden zusammenfassende Ergebnisse aus dem „Speziellen Teil“ vorgestellt.

Tabelle 1 Umfang der zwölf artenreichsten Familien in der Oberlausitz

<b>Familie</b>	<b>Arten</b>	<b>%</b>
Staphylinidae	954	24,8
Curculionidae	395	10,3
Carabidae	329	8,6
Chrysomelidae	272	7,1
Cerambycidae	110	2,9
Dytiscidae	106	2,8
Elateridae	97	2,5
Nitidulidae	84	2,2
Cryptophagidae	82	2,1
Hydrophilidae	77	2,0
Scolytidae	77	2,0
Apionidae	74	1,9
<b>Summe</b>	<b>2657</b>	<b>69,1</b>

Bisher gibt es sichere Nachweise von 3843 Käferarten aus der Oberlausitz, davon werden im 1. Teil 2889 Arten behandelt, die restlichen 954 entfallen auf die Staphylinidae. Die Artenzahl ist

im Vergleich zu anderen Gebieten (Sachsen, weitere Regionen aus dem „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“) erfreulich hoch, bedingt unter anderem durch die hohe Lebensraumvielfalt der Oberlausitzer Landschaft. Aktuelle Nachweise liegen für Arten aus 112 Familien vor, mit dem Nachweis weiterer 8 Familien kann gerechnet werden. Die Umgrenzung der Familien stellt einen Kompromiss der im FREUDE-HARDE-LOHSE „Die Käfer Mitteleuropas“ einschließlich der Nachträge verwendeten Einteilung und neueren Auffassungen dar. Mehr als zwei Drittel aller in der Oberlausitz nachgewiesenen Arten gehören zu 12 Familien (Tabelle 1).

Im vorliegenden Band werden sehr viele Arten erstmals für die Oberlausitz gemeldet, eine besondere Bezeichnung erhalten sie aber nicht. Etwas anders sieht die Situation bezüglich einer Sachsen-Fauna aus. Hier gibt es die Sachsen betreffende Spalte im „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) und mehrere publizierte Nachträge, sodass eine Artenliste existiert. Der vorliegende Band enthält weitere Neumeldungen für Sachsen, insgesamt 68 Arten.

Wir haben nur die Regionen Tief-, Hügel- und Bergland als Naturräume unterschieden (die Grenzen sind im Text erläutert und auf einer Karte dargestellt), für eine feinere Untergliederung ist die verfügbare Fundortdichte zu gering.

Es fällt ein deutliches Artengefälle vom Bergland zum Tief- und Hügelland auf (Tabelle 2). Mögliche Ursachen liegen in der geringeren Habitatvielfalt und den abiotischen Umweltfaktoren (Klima). Die Differenzen zwischen Tiefland und Hügelland erscheinen gering. Es gibt bei den größeren Familien (mindestens 20 Arten) sowohl Beispiele für einen überdurchschnittlich hohen Anteil (> 90 %) der im Tiefland nachgewiesenen Arten (z. B. Coccinellidae, Hydrophilidae, Dytiscidae) als auch für einen relativ geringen Anteil (z. B. Cholevidae, Cantharidae, Mordellidae). Auch das Hügelland kann die deutlich höchste Artenzahl im Vergleich der drei Regionen aufweisen (z. B. Cryptophagidae, Apionidae, Nitidulidae), sogar das Bergland kann besonders artenreich sein (z. B. Ciidae), oder aber es ist besonders artenarm (z. B. die wärmeliebenden Tenebrionidae und Buprestidae).

Tabelle 2 Artenzahlen (ohne Staphylinidae) in den drei unterschiedenen Naturräumen der Oberlausitz

	<b>Tiefland</b>	<b>Hügelland</b>	<b>Bergland</b>
Artenzahl	2435	2378	1528
Anteil [%]	84,2	82,3	52,9

Der hohe Anteil aktuell belegter Spezies (Tabelle 3) spricht für einen hohen Sammlerfleiß, ist aber auch Ausdruck des Fehlens einer zusammenfassenden älteren „Fauna“. Einen hohen Anteil aktueller Funde zeigen z. B. die Cerambycidae und Curculionidae. Es gibt sogar Familien, für die keine oder fast keine alten Funde vorliegen (z. B. Throscidae, Clambidae, Scaptiidae). Einen hohen Anteil von alten Funden finden wir andererseits z. B. bei den Meloidae.

Tabelle 3 Artenzahlen (ohne Staphylinidae) in den drei unterschiedenen Zeithorizonten (jeweils die aktuellsten Funde)

<b>Funde</b>	<b>nur vor 1945</b>	<b>nur zwischen 1945 und 1979</b>	<b>ab 1980</b>
Artenzahl	70	135	2686
Anteil [%]	2,4	4,7	92,9

Der hohe Anteil von Nachweisen mit nur 1 bis 5 Fundorten ist Ausdruck der noch immer unzureichenden und unterschiedlichen Erforschung der Käferfauna der Oberlausitz. Es gibt neben bevorzugten Sammelgebieten viele „weiße Flecke“. Neben Familien mit einem relativ hohen Anteil an Arten mit vielen Fundorten (z. B. Scarabaeidae, Carabidae, Coccinellidae) gibt es auch solche mit ausgesprochen wenigen Fundorten (z. B. Mordellidae, Hydraenidae, Ptiliidae).

Tabelle 4 Artenzahlen (ohne Staphylinidae) unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Fundortzahl (Frequenz)

Fundorte	1–5	6–9	> 10
Artenzahl	923	586	1382
Anteil [%]	31,9	20,3	47,8

Eine zoogeographische Analyse kann nur vorläufigen Charakter haben. So kommen in der Oberlausitz einige holo- und pontomediterrane Arten vor. Letztere haben die Aufmerksamkeit von JORDAN (1959, 1969) erregt, der bei den Heteroptera ihr Auftreten vor allem im Hügelland, besonders auf den „Pontischen Hügeln“ beschrieb. Der Terminus ist nicht in die neuere Literatur eingegangen, das Phänomen aber ist gegeben. Besonders interessante Fundorte für solche Arten sind: Eisenberg bei Gutttau, Strohmberg bei Weißenberg, Schafberg bei Baruth, Rotstein, Löbauer Berg und Landeskronen.

Eine relativ große Zahl von Käferarten scheint in der Oberlausitz das Bergland nicht zu besiedeln. Zählt man in den einzelnen Familientabellen nur jene Arten, die sowohl im Tiefland als auch im Hügelland aktuell nachgewiesen sind, im Bergland aber fehlen und deren Frequenz bei mindestens 10 Fundorten liegt, kommt man immerhin auf 295. Das sind 10,2 % aller Oberlausitzer Käferarten (ohne Staphylinidae). Andererseits kommen lediglich 48 Käferarten nur im Bergland vor (einige dieser Arten können aber nicht als montan angesehen werden, ihr exklusives Vorkommen dort ist zufällig, und Nachweise aus dem Hügel- und Tiefland fehlen bisher). Der Anteil montaner Insektenarten an der Fauna der Oberlausitz ist also verhältnismäßig gering, wobei zusätzlich nicht außer Acht gelassen werden darf, dass vielfach recht subjektiv mit dem Begriff „montan“ umgegangen wird.

Obwohl wir über frühere Verhältnisse nicht besonders viel wissen, lassen sich einige Beispiele für Arealregressionen finden.

So ist nach 1980 *Dytiscus latissimus* in Deutschland lediglich an sechs Fundorten aus vier Bundesländern nachgewiesen worden. Demgegenüber stehen 106 Meldungen bis zum Jahr 1979 aus fast allen Bundesländern. Die Ursachen für den durch mehrere Publikationen belegten Rückgang dieser Art oder irgendwelche Begrenzungsfaktoren kennen wir nicht wirklich. Es existieren auch für die Oberlausitz relativ viele alte Nachweise (vor 1945). JORDAN (1952/1953) bezeichnet den Breitrand noch als „regelmäßigen Bewohner der Teiche“. Im Teichgebiet von Königswartha wurde *D. latissimus* an mehreren Stellen bis 1962 beobachtet. Es gibt auch einen Fund aus Caßlau aus dem Jahr 1959. Der letzte Nachweis stammt aus Großhennersdorf (1964). Möglicherweise kommt die Art jedoch auch heute noch in der Oberlausitz vor, bisher war aber alle Nachsuche vergebens.

Auch die beiden *Melolontha*-Arten, deren jahresweise massenhaftes Auftreten bis etwa 1955 gut belegt ist, zeigen einen drastischen Rückgang, in manchen Jahren bekommt man keinen einzigen Maikäfer zu Gesicht. Es gibt keine allgemein akzeptierte Erklärung für das Ausbleiben von „Maikäferjahren“, vielleicht ist eine Summierung der Vergiftung der Landschaft mit Pestiziden, die vor allem die Larven betroffen haben könnten, die Ursache.

Tabelle 5 Beispiele für Arten (ohne Staphylinidae), die nur auf der Lausche nachgewiesen wurden

Art	Familie
<i>Anaspis regimbarti</i>	Scraptiidae
<i>Buprestis rustica</i>	Buprestidae
<i>Choleva fagniezi</i>	Cholevidae
<i>Choleva nivalis</i>	Cholevidae
<i>Chonostropheus tristis</i>	Rhynchitidae
<i>Clambus pallidulus</i>	Clambidae
<i>Cratosilis denticollis</i>	Cantharidae
<i>Cryptophagus intermedius</i>	Cryptophagidae
<i>Cychramus variegatus</i>	Nitidulidae
<i>Dascillus cervinus</i>	Dascillidae
<i>Denticollis rubens</i>	Elateridae
<i>Hypnoidus consobrinus</i>	Elateridae
<i>Leiodes oblonga</i>	Leiodidae
<i>Malthodes lobatus</i>	Cantharidae
<i>Meligethes kunzei</i>	Nitidulidae
<i>Molops elatus</i>	Carabidae
<i>Neuraphes coronatus</i>	Scydmaenidae
<i>Oreina speciosissima</i>	Chrysomelidae
<i>Phloeostichus denticollis</i>	Phloeostichidae
<i>Rabocerus foveolatus</i>	Salpingidae
<i>Sphaeriestes stockmanni</i>	Salpingidae

Zwei Formen der Arealprogression bewegen zunehmend die Gemüter: die Zunahme thermophiler Arten und die sogenannten Neozoen.

Der thermophile *Clitostethus arcuatus* (Coccinellidae) scheint sich seit einigen Jahren in einer Phase der Arealprogression zu befinden. In der Oberlausitz wurde die Art (erstmalig für Sachsen) auf dem Schafberg bei Baruth gefunden (KEITEL & KLAUSNITZER 2002). Spätere Funde liegen aus der Umgebung von Wittichenau (2004, 2008), Oderwitz (2005, 2006, 2009), Zittau (2006), Spreewiese (2007) und Großschönau (2007) vor.

Das klassische Beispiel für ein Neozoon ist der Kartoffelkäfer (*Leptinotarsa decemlineata*). Nachdem 1936 die Überschreitung des Rheins erfolgt war, erreichte er 1945 die Elbe, 1950 die Oder und hatte 1960 bereits Polen durchquert. Es ist meines Wissens nicht genau belegt, seit wann der Kartoffelkäfer in der Oberlausitz heimisch ist. Wahrscheinlich trat er erst nach 1945 auf. Wir waren jedenfalls im Sommer 1947 (und auch in späteren Jahren) als Schulkinder auf Feldern in der Umgebung von Bautzen zum Kartoffelkäfersuchen. In dieser Zeit wurden auch lebende Käfer und Larven in Geschäften in Bautzen ausgestellt, um die Bevölkerung auf diesen Schädling aufmerksam zu machen. Es gab auch entsprechende Plakate und Artikel in Zeitungen, z. B. von NOWAK-NEUMANN am 20.07.1947.

Seit dem Jahr 2000 wird der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis*) in Deutschland nachgewiesen (KLAUSNITZER 2002). HOFFMANN fand die Art zuerst in der Oberlausitz: Hoyerswerda, 07.11.2005. Im Jahr 2006 häufen sich bereits die Meldungen, dieses Jahr kann als das Jahr der Einbürgerung in der Oberlausitz angesehen werden (zur Ausbreitung in der

Oberlausitz vgl. KLAUSNITZER 2007). Im Jahre 2008 war die Art flächendeckend und häufig anzutreffen.

Einige der aus der Oberlausitz nachgewiesenen Coleoptera werden ± ausschließlich in Mooren gefunden. Sie gelten als „tyrphophil“, „tyrphobiont“ oder „sphagnicol“. Als Beispiele werden zwei Arten der Familie Scirtidae genannt (Tabelle 6).

Tabelle 6 Fundorte von *Cyphon hiliaris* und *C. kongsbergensis* in Oberlausitzer Mooren

Art	Fundorte
<i>Cyphon hiliaris</i>	Dubringer Moor, Commerauer Jesor, Grüngräbchen bei Kamenz
<i>Cyphon kongsbergensis</i>	Commerauer Jesor; Kreba, Moor; Lieske bei Uhyst/Spree; Grüngräbchen; Zeiðholzer Moor; Milkeler Moor; Große Jeseritzen

Sandliebende Coleoptera werden als „psammophil“ bezeichnet. Besonders im Tiefland gibt es viele Stellen, an denen diluviale Sande offen liegen (z. B. Binnendünen, Wege, Sandgruben, Tagebau-Halden). Der Nachweis vieler, als psammophil geltender Arten war zu erwarten (Tabelle 7).

Tabelle 7 Beispiele für psammophile Arten (außer Staphylinidae) in der Oberlausitz

Art	Familie
<i>Amara quenseli silvicola</i>	Carabidae
<i>Cardiophorus asellus</i>	Elateridae
<i>Coniocleonus nebulosus</i>	Curculionidae
<i>Crypticus quisquilius</i>	Tenebrionidae
<i>Dicronychus equisetoides</i>	Elateridae
<i>Harpalus flavescens</i>	Carabidae
<i>Harpalus hirtipes</i>	Carabidae
<i>Harpalus modestus</i>	Carabidae
<i>Harpalus neglectus</i>	Carabidae
<i>Hypocaccus rugiceps</i>	Histeridae
<i>Hypocaccus rugifrons</i>	Histeridae
<i>Melanimon tibialis</i>	Tenebrionidae
<i>Morychus aeneus</i>	Byrrhidae
<i>Olibrus pygmaeus</i>	Phalacridae
<i>Opatrum riparium</i>	Tenebrionidae
<i>Opatrum sabulosum</i>	Tenebrionidae
<i>Paracardiophorus musculus</i>	Elateridae
<i>Porcinolus murinus</i>	Byrrhidae
<i>Sibinia sodalis</i>	Curculionidae

Für jede einzelne der bisher aus der Oberlausitz nachgewiesenen Käferfamilien (auch der vakanten) wird im „Speziellen Teil“ nach einer kurzen Charakteristik und – sofern möglich – kurzen Angaben zur Erforschungsgeschichte eine Tabelle vorgelegt, die alle Arten in ihrem räumlichen und zeitlichen Vorkommen darstellt. Eine weitere Spalte (Frequenz) benennt die Anzahl der Fundorte, von denen die Art bisher bekannt ist (siehe oben). Zu 1221 Arten (42,2 %)

werden anschließend an die Tabelle Anmerkungen gegeben. Bei allen Arten, von denen nur 1 bis 5 Fundorte bekannt sind, werden alle Daten genannt. Hinzu kommen Kommentare zu fraglichen oder in anderer Weise bemerkenswerten Arten.

Wir haben uns neben der Erfassung der Sammlungen bemüht, alle publizierten Arbeiten, die Angaben zur Käferfauna der Oberlausitz enthalten, auszuwerten. Das Literaturverzeichnis enthält insgesamt 627 Titel, davon sind 485 faunistischen Inhalts mit Bezug zur Oberlausitz.

Auch bei dieser Gelegenheit möchten wir einen herzlichen Dank für die viele Hilfe aussprechen, die unserem Gemeinschaftswerk zuteil wurde.

## Literatur

- JORDAN, K. H. C. (1952/1953): Die Tierwelt um die Zoologische Feldstation der TH Dresden in Guttau. – *Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Hochschule Dresden* **2** (4/5): 547–552
- (1959): Die pontischen Gügel (sic!) bei Guttau als Sammelgebiet. – *Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde* **3** (6/7): 75–79
- (1969): Die tiergeographische Gliederung und Einordnung der Oberlausitz am Beispiel der Wirbellosen. – *Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz* **44** (3): 11–13
- KEITEL, M. & KLAUSNITZER, B. (2002): *Clitostethus arcuatus* (ROSSI, 1794) in der Oberlausitz – neu für Sachsen (Col., Coccinellidae). – *Entomologische Nachrichten und Berichte* **46** (2): 133–134
- KLAUSNITZER, B. (2002): *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1773) in Deutschland (Col., Coccinellidae). – *Entomologische Nachrichten und Berichte* **46** (3): 177–183
- (2007): *Harmonia axyridis* (PALLAS, 1773) – ein neuer Marienkäfer in der Oberlausitz (Coleoptera, Coccinellidae). – *Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz* **15**: 202–204
- , BEHNE, L., FRANKE, R., GEBERT, J., HOFFMANN, W., HORNIG, U., JÄGER, O., RICHTER, W., SIEBER, M. & VOGEL, J. (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – *Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft* **12** (im Druck)
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. Entomofauna Germanica Band 1. – *Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft* **4**: 1–185

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. h. c. Bernhard Klausnitzer  
Lannerstraße 5  
D-01219 Dresden